

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Müller	Vorname:	Markus
E-Mail-Adresse	markus.mueller@s2006.tu-chemnitz.de		
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	Université Francois-Rabelais Tours		
Aufenthalt	von:	14.09.09	bis: 21.12.09

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	---

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Ich habe ein Auslandssemester in Frankreich verbracht, im wunderschön gelegenen Tours. Vorab möchte ich sagen, dass ich so eine Erfahrung jedem nur empfehlen kann. Man lernt viele neue Leute kennen, lernt die Sprache und sieht eine neue Gegend, kommt heraus aus dem gewohnten Uni-Trott.</p> <p>Als Wirtschaftsstudent ist ein Auslandssemester keine Pflicht, ich habe mich dafür entschieden, weil ich ein Semester Zeit hatte. Prüfungen waren nicht zu absolvieren und ich kam auf die Idee, ins Ausland zu gehen. Danach bekam ich immer dieselbe Frage gestellt: Warum Frankreich? Die Antwort: Mir gefällt das Land, ich mochte und mag die Leute und ebenso die Sprache.</p> <p>Die Vorbereitungen für das Auslandssemester sind überschaubar. Die Anmeldung ist unkompliziert, die Suche nach der geeigneten Universität wird durch das Internet erleichtert. Wenn die Wahl einmal getroffen und von der TU bestätigt ist, beginnen die eigentlichen Vorbereitungen. Dazu gehört ein Sprachkurs, den ich schon empfehlen würde. Außerdem sollte sehr zeitig mit der Wohnungssuche begonnen werden, denn diese ist schwierig und dauert lange. Ich habe mich für eine Universität-Wohnung entschieden. Bereut habe ich es nicht, allerdings braucht es sehr viel Geduld und noch mehr Papier. Es müssen zahlreiche Nachweise geschickt werden, sonst bekommt man die Wohnung nicht. Meine Wahl fiel auf die Résidence Grandmont. Dieses Wohnheim ist zwar weit außerhalb von Tours, allerdings sehr schön gelegen. Das Bussystem funktioniert sehr gut, solange der Wettergott keinen Schneefall bereit hält. Der Bus fährt ca. 20 Minuten bis in die Stadt. Die Wohnungen selbst sind 9 qm groß und relativ teuer. Es ist aber möglich, einen Zuschuss der Stadt zu beantragen, den sogenannten CAF. Auch das dauert seine Zeit, aber die Geduld wird belohnt. Um den CAF zu bekommen, braucht man jedoch eine französische Bankkonto. Dies ist insofern von Nachteil, als dass die Beantragung nicht immer schnell geht. Bei mir hat es 8 Wochen gedauert und ich habe das Konto sonst nicht benötigt.</p> <p>Die Kurse für die Uni müssen vor der Abreise festgelegt werden, aber sie können noch verändert werden. Meiner Erfahrung nach geht das nicht anders, denn der Stundenplan wird erst kurz vor Semesterbeginn veröffentlicht. Die Kurse selbst sind etwas anders als in Deutschland. Die klassische französische Einheit ähnelt eher dem Schulunterricht, der Professor diktiert und die Studenten schreiben ergeben Wort für Wort mit. Das ist für ausländische Studenten sehr schwierig, den im Französischen unterscheiden sich Wort und Schrift sehr deutlich. Selbst die Franzosen haben sich oft ahnungslos und panisch angesehen, ebenso ratlos wie wir Ausländer.</p> <p>Neben dem Unikursen werden Sprachkurse angeboten. Diese kosten pro Semester 40 Euro, die Qualität ist nicht sehr gut, aber okay. Vorher finden Einstufungstests statt, die Einstufungen sind aber nur schwer nachvollziehbar gewesen. Es empfiehlt sich, den sogenannten Intensiv-Sprachkurs zu absolvieren. Intensiv ist dabei nur das Kennenlernen von anderen Studenten, der Sprachfortschritt ist gleich null. Ich habe diesen Kurs leider verpasst und hatte daher in der ersten Zeit Schwierigkeiten, andere ausländische Studenten kennen zu lernen.</p> <p>In einem Auslandssemester lernt man wahnsinnig viele Leute kennen, sehr viele andere</p>

deutsche Studenten genauso wie andere ausländische Studenten, wie Italiener, Spanier und so weiter. Der Kontakt mit den Franzosen war leider nicht in dem Maße vorhanden, denn die Kurse an der Uni waren eher anonym, die Freundschaften entstanden in den Sprachkursen. Einige Franzosen lernte ich im Wohnheim kennen, dadurch habe ich viel Französisch gesprochen, obwohl ich viel mit Deutschen unternommen habe. Insofern ist ein Wohnheim sehr zu empfehlen. Grandmont hatte den Vorteil, dass sich „nur“ 11 Leute eine Küche teilen mussten. Es gibt auch Wohnheime mit 30 Studenten pro Küche, z.B. St. Symphorien. Dadurch ist alles wieder unpersönlicher, Kontakt kommt eher selten zustande.

Tours als Stadt zum Studieren und Leben kann ich nur empfehlen. Es ist eine sehr junge Studentenstadt, wenn man wie ich aus Chemnitz kommt, dann ist es ein absoluter Gegensatz. Die Stadt hat ein sehr schönes Stadtzentrum mit vielen alten Häusern und alten, urigen Bars und Restaurants. Gerade im August und September sind diese prall gefüllt, freie Plätze sind sehr begehrt. Wer jedoch denkt, dass sich die Menschen ab Oktober nach drinnen zurückziehen, täuscht sich gewaltig. Die Franzosen frieren nicht so schnell, sitzen selbst im Dezember noch im Freien.

Tours ist ca. halb so groß wie Chemnitz, die Größe der Uni ist ungefähr vergleichbar. Die Universität selbst ist über die ganze Stadt verteilt.

Die Stadt liegt im Loire-Tal, ungefähr 250 Kilometer südlich von Paris. Die Umgebung ist wunderschön, es gibt viele Sehenswürdigkeiten zu bestaunen, natürlich in erster Linie die bekannten Schlösser. Mit den anderen Studenten habe ich jedes Wochenende etwas unternommen, wir waren immer in einer anderen Stadt oder Gegend.

Wer mobil sein will, hat verschiedene Möglichkeiten. Man kann mit dem Fahrrad fahren, diese sind kostengünstig und relativ unbürokratisch auszuleihen.

Die zweite und meistgenutzte Variante ist der Bus. In Tours gibt es ein gut ausgebautes Busnetz. Eine Monatskarte sollte gekauft werden, sonst wird es schnell sehr teuer. Die Monatskarte kostet 27 Euro. Abends ist es aber sehr schnell vorbei mit der Beweglichkeit. Ab um 2 fährt nix mehr, danach geht es nur noch zu Fuß oder mit dem Taxi. Da ich weit außerhalb gewohnt habe, war ich oft 1 ½ Stunden nach Hause unterwegs.

Für die überregionale Mobilität sorgt die SNCF, die französische Bahn. Wer viel fährt sollte sich die Ermäßigungskarte für 50 Euro kaufen. Diese gilt ein Jahr und die Ermäßigungen betragen bis zu 50 Prozent.

Die An- und Abreise ist verschiedentlich möglich. Man kann individuell mit dem Auto anreisen, ebenso mit Eurolines oder mit der Bahn. Ich bin mit der Bahn gereist und das hat gut geklappt. Bei Eurolines gibt es schon mal Probleme, es ist allerdings günstiger.

Das Wetter ist milder als in Deutschland, es ist sehr lange trocken und warm, bis weit in den Oktober hinein. Danach folgt jedoch eine ebenso lange Regenzeit, es vergeht kaum ein Tag, an dem es nicht irgendwann mal regnet. Eine sehr interessante Erfahrung ist Schneefall. Dies ist ein seltenes Ereignis in Tours, was zur Folge hat, dass die Leute zu Hause bleiben, der Busverkehr komplett zusammenbricht und Prüfungen ausfallen. Und das bei 4 Zentimetern, nicht etwa bei 40.

Insgesamt war ich mit meinem Auslandssemester sehr zufrieden. Meine Sprachkenntnisse habe ich stark verbessert. Wer noch nicht viel Französisch kann, sollte trotzdem keine Hemmungen haben, einige Grundkenntnisse reichen, der Rest kann dort gelernt werden. Ich habe am Anfang fast nix verstanden, aber mit der Zeit wurde das besser. Wer aber denkt, mit Englisch weiter zu kommen, liegt komplett falsch. Da geht nichts.

Ansonsten habe ich viel erlebt, neue Freunde gefunden und ein spannendes Land kennengelernt. Am Anfang wird Geduld benötigt, die Franzosen sind viel bürokratischer als die Deutschen und stellen sich gern in einer Schlange an. Nummern ziehen, wie bei uns auf dem Amt, wird dort groß geschrieben, egal ob beim örtlichen Busunternehmen oder auf dem Bahnhof.

Ich kann es nur nochmal betonen, nutzt die Gelegenheit, ein Auslandssemester zu machen. Und Tours ist sehr empfehlenswert, denn es ist ideal zum Studieren und wunderbar zum Leben.